

Wohlstand und Lebensqualität

- 1–2 Hintergrundinfos für Lehrkräfte
- 3 Didaktische und weiterführende Hinweise
- 4–6 Materialien

Dieses Lernmodul dient der Reflexion über Wirtschaftswachstum und dessen Konsequenzen. Argumente von Wachstumsbefürwortern und -kritikern aus Politik und Wirtschaft werden abgewogen. Die Schüler/-innen ergründen die Zusammenhänge von Wachstum,

Wohlstand und Lebensqualität sowie die Schwächen des Bruttoinlandsprodukts (BIP), die tatsächliche Lebensqualität von Menschen zu erfassen. Sie formulieren schließlich, was für sie persönlich „gutes Leben“ bedeutet und wie sie dies messen würden.

Wirtschaftswachstum als Allheilmittel gegen Arbeitslosigkeit und Staatsverschuldung wird zunehmend in Frage gestellt. Außerdem frisst unendliches Wachstum die endlichen Ressourcen des Planeten. Auf dem Erdgipfel Rio+20, der im Juni 2012 stattfinden wird, sollen Wege zu einer sogenannten „grünen Wirtschaft“ diskutiert werden.

Wachstum als Lebensziel

Es gibt nur wenige Politiker, die nicht in hohen Tönen das Wirtschaftswachstum preisen. In jedem Wahlkampf wird scheinbar wie selbstverständlich mehr Wachstum versprochen – quer durch das gesamte Parteienspektrum. Das trifft auch für die internationale Ebene zu, und zwar unabhängig von der politischen Orientierung. Für die vorherrschende Politik gilt, dass Deutschland dann zukunftsfest ist, wenn Jahr für Jahr möglichst hohe Wachstumsraten erwirtschaftet werden. Von den Höhen der Staatsführung aus liegt diese Auffassung nahe, scheint doch die finanzielle Handlungsfähigkeit des Staates von den Geldern abzuhängen, die das Wachstum in seine Kassen spült. Lang ist die Liste der Probleme, deren Lösung dem Wirtschaftswachstum zugetraut wird; sie reicht von der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit über die Finanzie-



rung der Sozialsysteme bis zum Abbau der Staatsverschuldung. Für einige ist mehr Wirtschaftswachstum sogar Voraussetzung für mehr Umweltschutz. Darum gilt Wirtschaftspolitik als erfolgreich, wenn sie Wachstum schafft, gleichgültig, welcher Qualität. (...) Wachstum wird, kurz gesagt, zum Ersatz für Umverteilung. Die sorgsam geschürte Hoffnung auf weiteres, schier unbegrenztes Wachstum wird zum Placebo gegenüber Umverteilungsforderungen und soll national wie international soziale Konflikte minimieren. Weil in dieser Optik die Auseinandersetzung um Teilhabe hinter der Mobilisierung für Vermehrung zurücksteht, sind auch Fragen der Gerechtigkeit in öffentlichen Diskussionen so oft Fragen der Renditemaximierung und Produktivität nachgeordnet.

BUND/Brot für die Welt/EED 2008: Zukunftsfähiges Deutschland in einer globalisierten Welt, Frankfurt/M., S. 93

Impressum

Zukunftsfähiges Deutschland – Unterrichtsmaterialien für die Sekundarstufen, Stand: September 2011
 Herausgeber: Brot für die Welt und Evangelischer Entwicklungsdienst (EED)
 Redaktion: Anne Romund, Institut für Friedenspädagogik Tübingen e. V. (ift); Johannes Küstner, Brot für die Welt; Julia Steffen, EED
 Foto: Lutz Sternstein

**Brot
für die Welt**

+ eed
Evangelischer
Entwicklungsdienst

Unwirtschaftliches Wachstum

Wenn die Wirtschaft mit ihren Expansionsansprüchen übermäßig in die Biosphäre eindringt, wenn sie Naturkapital wie Bodenschätze, Wälder oder die Vielfalt der Arten unwiderlich verzehrt, dann lässt sich von „unwirtschaftlichem Wachstum“ sprechen. In diesem Fall nehmen die Nachteile schneller zu als die Vorteile. Die ökologisch zuträgliche Größe der Ökonomie zu überschreiten ist schon kurzfristig töricht, langfristig aber in ökonomischer Hinsicht gar nicht durchzuhalten. Denn wer sein Kapital aufbraucht, statt von Zinsen zu leben, wird auf Dauer durch Substanzverzehr ärmer. (...) Viele Anzeichen deuten darauf hin, dass inzwischen unwirtschaftliches Wachstum nicht mehr die Ausnahme, sondern der Normalfall ist. Damit dreht sich die Wachstumsgesellschaft im Kreis: Sie häuft Kosten schneller an als Nutzen und ruft zu deren Beseitigung nach neuem Wachstum. Das geschieht aus zwei Gründen: Genug Menschen profitieren kurzfristig von unwirtschaftlichem Wachstum, solange es ihnen gelingt, die Vorteile zu privatisieren und die Verluste zu sozialisieren. Zum anderen bleiben die meisten Verluste unerfasst, da sie einstweilen in keiner volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung bilanziert werden.

BUND/Brot für die Welt/EED 2008: Zukunftsfähiges Deutschland in einer globalisierten Welt, Frankfurt/M., S. 99f.

Lebensqualität

Letztendlich, davon geht auch jedes ökonomische Lehrbuch aus, liegt das Ziel der Wirtschaft darin, den Bürgern eine höhere Lebensqualität zu ermöglichen. Was aber ist Lebensqualität? (...) Weil das Bruttoinlandsprodukt lediglich den Umfang der finanziellen Transaktionen in der Gesellschaft misst, hat es kein Sinnesorgan, um Nutzen oder Schaden, Schönheit oder Niedertracht zu registrieren, die damit verbunden sind. Deshalb tun bekanntlich auch Krankheiten, Katastrophen und Kriege dem Bruttoinlandsprodukt gut, insofern dadurch ein Zuwachs der Wertschöpfung in Gang gesetzt wird. (...) Ebenso klar ist aber, dass es viele Bereiche der Lebensqualität gibt, die sich im Bruttoinlandsprodukt überhaupt nicht abbilden lassen. Dazu gehören zum Beispiel soziale Einbindung, Qualität der Arbeit, Gemeinschaftsgüter wie Naturräume und Stadtästhetik oder auch der Grad der sozialen Ungleichheit in der Gesellschaft.

BUND/Brot für die Welt/EED 2008: Zukunftsfähiges Deutschland in einer globalisierten Welt, Frankfurt/M., S. 96f.

Wohlbefinden – in Stagnation

Zieht man Erhebungen zur subjektiven Zufriedenheit heran, dann zeigt sich, dass sich in Deutschland in den vergangenen 30 Jahren zwar das Bruttoinlandsprodukt verdreifacht hat, doch das Niveau der Lebenszufriedenheit unverändert geblieben ist. Dieser Befund ist kein Zufall, sondern entspricht Erhebungen in Dutzenden von Ländern weltweit, die demonstrieren, dass jenseits einer Schwelle des Bruttoinlandsprodukts pro Kopf von 7.000 bis 10.000 US-Dollar kein eindeutiger Zusammenhang zwischen Geldreichtum und Glücksempfinden der Einwohnerinnen und Einwohner existiert.

BUND/Brot für die Welt/EED 2008: Zukunftsfähiges Deutschland in einer globalisierten Welt, Frankfurt/M., S. 110ff.

„Grüne Wirtschaft“ als Ausweg?

„Grüne Wirtschaft“ soll nach dem Willen der Uno-Generalversammlung eines der Hauptthemen von „Rio+20“ sein. (...) Das Uno-Umweltprogramm UNEP errechnete kürzlich, mit zwei Prozent des weltweiten Bruttoinlandsprodukts lasse sich der Übergang in eine grüne Weltwirtschaft einleiten. Mit 1.300 Milliarden US-Dollar pro Jahr könne eine ökologisch orientierte Marktwirtschaft erreicht und die Armut bekämpft werden.

Die OECD spricht nicht von „Grüner Wirtschaft“, sondern von „Grünem Wachstum“. Sie wird demnächst eine Strategie dazu vorlegen. Sie will das Wirtschaftswachstum stärken und gleichzeitig die ökologischen Krisen bekämpfen. Die EU hat eine „Strategie für intelligentes, nachhaltiges und integratives Wachstum 2020“ verabschiedet. Beide Beispiele zeigen, dass die Industriestaaten die Krisen des 21. Jahrhunderts mit jenem Mittel bekämpfen wollen, das die Krisen verursacht hat: mit noch mehr Wachstum. Es gibt eine einfache Wahrheit, die auch das Adjektiv „grün“ nicht umstößt: In einer begrenzten Welt ist unbegrenztes Wachstum nicht möglich.

Bär, Rosemarie: „Nachhaltige Entwicklung“ zwischen Rio (1992) und Rio (2012): Zwei verlorene Jahrzehnte, in: Global+, Frühjahr 2011, S. 10f.



Überblick über die Materialien

M1 Die Sage vom Schachspiel dient als erste Annäherung an das Thema Wachstumsraten.

M2 Die Annahme, dass unendliches Wachstum möglich sei, widerspricht Wachstumsprozessen in der Natur. Durch das Verfassen eines Drehbuchs können sich die Schüler/-innen satirisch mit der Frage auseinandersetzen, wie eine an Naturkreisläufen orientierte Wirtschaft aussehen könnte.

M3 Hier berechnen die Schüler/-innen selbst, was jährliche Wachstumsraten von 10 Prozent, wie sie China seit Jahren verzeichnet, für die absolute Größe der Gesamtwirtschaft bedeuten.

M4 Die Schwächen des BIP, gesellschaftlichen und ökologischen Nutzen und Schaden von Wirtschaftswachstum adäquat abzubilden, werden reflektiert.

M5 Argumente von Wachstumsbefürwortern und Kritikern werden dargestellt. Die Schüler/-innen recherchieren Argumente für die verschiedenen Positionen und verschaffen sich so nicht nur einen Überblick über die gesellschaftlichen Debatten zum Thema Wachstum, sondern auch über die Akteure.

M6 Es wird gezeigt, dass es zwischen Wirtschaftswachstum und Lebenszufriedenheit keinen direkten Zusammenhang gibt. Es werden andere Indikatoren für Wohlstand oder Fortschritt in einer Gesellschaft recherchiert.

M7 Die Schüler/-innen setzen sich mit der Frage auseinander, was zu einem guten Leben dazugehört und welchen Stellenwert Wachstum in ihrem Leben einnimmt.

M8 Der Zusammenhang zwischen Armutsminderung und Reichtumslinderung wird aufgezeigt. Die Schüler/-innen beschäftigen sich mit möglichen Millenniumkonsumzielen für die globale Konsumentenschicht.

M9 Anhand der Widersprüche in Indien wird gezeigt, dass Wirtschaftswachstum nicht automatisch ein Beitrag zur Armutsminderung ist. Die Schüler/-innen werden nach Bedingungen für eine armutsmindernde Wirkung von Wachstum gefragt.

ZUKUNFTS-WG ZU WACHSTUM

Die Schüler/-innen tun sich als fiktive Wohngemeinschaften (WGs) in Kleingruppen zusammen, in denen sie ausgewählte Arbeitsaufgaben bearbeiten und innerhalb ihrer WG eine Entscheidung treffen.

Die WGs erhalten den Auftrag, innerhalb einer kurzen Zeit (2 Min.) etwas zu produzieren, z. B. Papiersterne aus alten Zeitungen. Pro Stern erhalten sie einen Punkt gutgeschrieben. Die WG mit den meisten Punkten gewinnt. In der nächsten Runde sollen sie bei gleicher Zeit ihre Produktion verdoppeln (wie **M1**), in der dritten Runde nochmals verdoppeln und so fort. So müssen sie in der gleichen Zeit immer mehr Stückzahlen produzieren, sie verbrauchen mehr Material, die Qualität ihrer Produkte nimmt ab. In der Auswertung können der Wachstumszwang und die jeweiligen Prioritäten der Gruppen (maximaler Gewinn oder Qualität?) kritisch reflektiert werden.

VERKNÜPFUNG MIT ANDEREN MODULEN

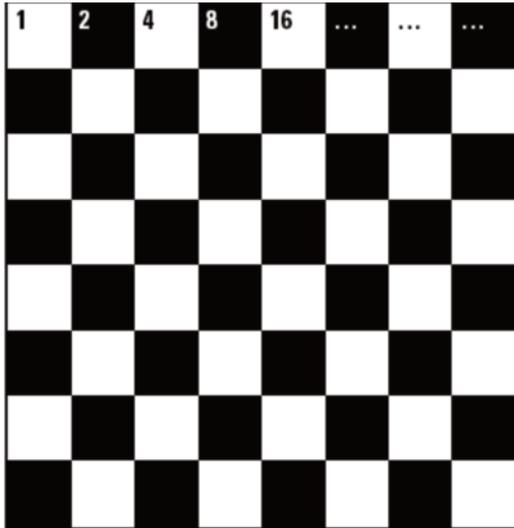
- Lernmodul 1 „Ökologischer Fußabdruck“ zeigt, dass die wohlhabenden Nationen die Grenzen des ökologisch verkraftbaren Wachstums längst überschritten haben.
- Lernmodul 8 „Produktion“ thematisiert die Folgen, die dauerhaftes Wachstum und die damit verbundene Güteranhäufung für die Umwelt haben.
- Lernmodul 9 „Markt und Staat“ greift die Rolle der Politik bei einer Transformation der Wirtschaft in eine öko-soziale Marktwirtschaft auf.
- Lernmodul 12 „Arbeit“ zeigt die Auswirkungen des Wachstumszwangs in der Arbeitswelt und denkbare Alternativen dazu.

LINKS UND WEITERE INFOQUELLEN

- Brot für die Welt/EED: Darf's ein bisschen mehr sein? Von der Wachstumsgesellschaft und der Frage nach ihrer Überwindung, Stuttgart/Bonn 2011: www.eed.de/zukunft oder www.brot-fuer-die-welt.de/zukunft
- Monitor (ARD): Besser statt mehr – Wirtschaftswachstum radikal anders, YouTube
- Attac: Jenseits des Wachstums – der unmögliche Hamster, YouTube
- Jenseits des Wachstums?! Attac-Kongress: www.jenseits-des-wachstums.de
- Kabarett: Volker Pispers über Klima, Wirtschaft und Wachstum, YouTube
- Märkte, Mächte und Moneten – Welthandel im Alltagstest, Arbeitsgemeinschaft der Ev. Jugend (aej) und Ev. Entwicklungsdienst (EED), 2. Auflage 2007

M1 DAS SCHACHSPIEL

Es gibt eine alte persische Sage von einem Höfling, der seinem König ein kunstvolles Schachbrett schenkte und als Lohn dafür nur ein einziges Getreidekorn für das erste Feld, für jedes folgende Feld die doppelte Kornzahl wie für das vorhergehende erbat, also für das zweite Feld zwei Körner, für das dritte vier, usw. Dies entspricht einer exponentiellen Zunahme mit einer Wachstumsrate von einhundert Prozent.



! Führen Sie die Zahlenreihe fort. Wie viele Getreidekörner liegen auf dem 10., dem 20., dem 30. und wie viele auf dem letzten, dem 64. Feld?

M2 WACHSTUM IN DER NATUR

Natürlich kann Wachstum etwas Schönes sein. Ohne Wachstum kein Leben. Jeder Frühlingstag erinnert uns daran. Der Zeitraum in der Vegetationsperiode, wenn alles wächst und gedeiht (...), löst unwillkürlich seelisches und körperliches Wohlbefinden – Frühlingsgefühle – aus. Doch die natürlichen Prozesse verlaufen zyklisch. Wachsen, Reifen und Vergehen gehören unlösbar zusammen, auch in der menschlichen Natur. Ein ewig andauerndes biologisches Wachstum kennt die Natur nicht. Das sollte man sich klarmachen, wenn von Wirtschaftswachstum die Rede ist: Der Begriff verleitet uns dazu, die stetige Ausdehnung der industriellen Produktion als etwas Natürliches zu empfinden.

Grober, Ulrich: Welches Wachstum wollen wir?, in: Psychologie heute, Juni 2011, S. 60–64 (Auszug)

Für einen bildhaften Vergleich zwischen Natur- und Wirtschaftswachstum siehe: YouTube-Video der globalisierungskritischen Bewegung Attac: Jenseits des Wachstums – der unmögliche Hamster

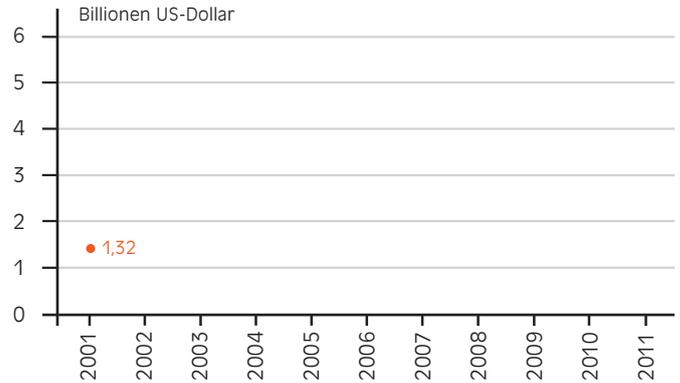
! Erstellen Sie ein Drehbuch für einen kurzen Animationsfilm, der (gern satirisch) ein Zukunftsbild einer Wirtschaft zeichnet, die sich am Vorbild von Naturkreisläufen orientiert.

M3 BIP UND WACHSTUMSRATEN

Bruttoinlandsprodukt (BIP) = Wert aller Waren und Dienstleistungen, die in einem Jahr in einem Land hergestellt werden.

Wachstumsrate = Prozentsatz, um den das BIP von Jahr zu Jahr steigt.

Wirtschaftswachstum in China 2001 bis 2011



China erzielte in den letzten 10 Jahren durchschnittlich jedes Jahr eine Wachstumsrate von etwa 10 Prozent im Vergleich zum Vorjahr. Im Jahr 2001 betrug das chinesische BIP rund 1,32 Billionen US-Dollar.

Quelle: Internationaler Währungsfond: World Economic Outlook Database, April 2011

! Berechnen Sie ausgehend vom Jahr 2001 das chinesische BIP für die folgenden Jahre mit einer angenommenen jährlichen Wachstumsrate von 10 Prozent und tragen Sie die Werte in der Grafik ein:

$$\text{BIP 2002} = \text{BIP 2001} + 10\% \text{ des BIP 2001}$$

$$\text{BIP 2002} = 1,32 + 1,32 : 10 = 0,13 = 1,45$$

! Was geschieht mit der BIP-Kurve bei gleichbleibend hohen Wachstumsraten? Wie lange dauert es, bis sich die Volkswirtschaft Chinas gegenüber dem Ausgangsjahr 2001 verdoppelt hat? Recherchieren Sie die tatsächlichen BIP-Werte Chinas für die Jahre 2001 bis 2011. Gibt es Abweichungen zu Ihrer Kurve? Wie erklären Sie sich diese?

M4 WAS STEIGERT DAS BIP?

! Kreuzen Sie an, welche der folgenden Tätigkeiten das Bruttoinlandsprodukt steigern:

- einen Autounfall bauen
- Schulden machen, um ein neues Sofa zu kaufen
- Klamotten kaufen
- Umzug mit Freunden organisieren
- Haare schneiden lassen
- wandern gehen
- ein geliehtes Buch lesen

Begründen Sie Ihre Wahl. Was kann das BIP erfassen, was nicht?

M5 WARUM WACHSTUM?

„Wachstum zu schaffen ist das Ziel unserer Regierung“, verkündete Bundeskanzlerin Angela Merkel nach der Wahl 2009 und brachte kurz darauf das „Wachstumsbeschleunigungsgesetz“ auf den Weg. Warum hat Wachstum einen so hohen Stellenwert in der Gesellschaft und welche Kritik gibt es daran?

Argumente von Wachstumsbefürwortern

1. Wachstum erhöht den materiellen Wohlstand und verringert so die Armut.
2. Wachstum sichert den sozialen Frieden, weil es Verteilungskonflikte entschärft: Wenn der Kuchen größer wird, können sich einzelne Gruppen ein größeres Stückchen abschneiden, ohne dass andere Gruppen sich mit einem kleineren Stück bescheiden müssen.
3. Wachstum erleichtert die Finanzierung der öffentlichen Haushalte, weil mit steigenden Gewinnen der Unternehmen und höheren Einkommen der Bürger die Steuerzahlungen an den Staat zunehmen.
4. Wachstum steigert das Markt- und Absatzpotenzial eines Landes und macht es so attraktiver für internationale Investoren.

vgl. Fischer, Malte: Warum eigentlich muss die Wirtschaft wachsen?, in: Wirtschaftswoche online, 11.08.2009

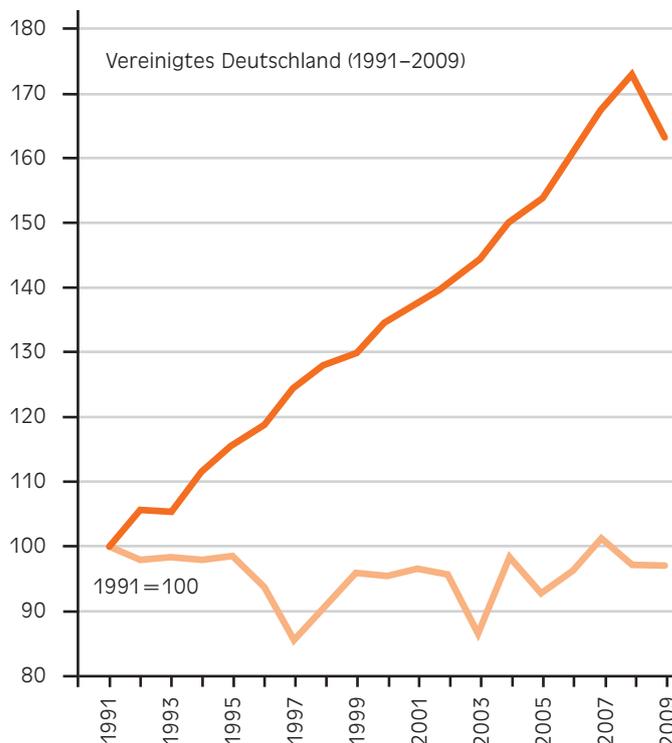
Argumente von Wachstumskritikern

1. Wachstum verbraucht immer mehr Ressourcen auf einem endlichen Planeten.
2. Wachstum führt zu mehr Schadstoffemissionen, weil mehr Güter produziert, transportiert und entsorgt werden.
3. Vom Staat unterstütztes Wachstum erhöht dessen Schulden, die dieser dann wiederum durch mehr Wachstumsprogramme zu tilgen versucht – ein Teufelskreis.
4. Wachstum vernichtet Arbeitsplätze, wenn Unternehmen ihre Gewinne in Rationalisierung investieren.
5. Wachstum verschärft Ungleichheit, wenn es nur einer kleinen Gruppe zukommt.
6. Wachstum bringt ab einem bestimmten Niveau keinen Zuwachs mehr bei der Lebensqualität und Zufriedenheit der Menschen.

vgl. Altmann, Jörg: Wirtschaftspolitik – eine praxisorientierte Einführung. Stuttgart, 2007, S. 50ff.

! *Recherchieren Sie im Internet Aussagen von Politiker/-innen und Wirtschaftsexpert/-innen, welche die jeweiligen Argumente für und gegen Wachstum unterstützen. Ergänzen Sie weitere Argumente, die Sie bei der Recherche finden.*

M6 WIRTSCHAFTSWACHSTUM UND LEBENSZUFRIEDENHEIT



BUND/Brot für die Welt/EED 2008: Zukunftsfähiges Deutschland in einer globalisierten Welt, Frankfurt/M., S. 112

! *Interpretieren Sie das Verhältnis der beiden Kurven zueinander.*

Enquete-Kommission

Die im Januar 2011 vom Bundestag eingerichtete Enquete-Kommission „Wachstum, Wohlstand, Lebensqualität – Wege zu nachhaltigem Wirtschaften und gesellschaftlichem Fortschritt in der Sozialen Marktwirtschaft“ soll u. a. einen neuen Wohlstands- und Fortschrittsindikator entwickeln, der Wachstum, Wohlstand und Lebensqualität erfassen kann.

! *Grenzen Sie die drei Begriffe, die im Titel der Kommission genannt werden, voneinander ab:*

Wachstum – Wohlstand – Lebensqualität

Recherchieren Sie im Internet vorhandene alternative Messinstrumente zu Wohlstand und Lebensqualität. Sie können dazu folgende Schlagworte verwenden:

- Human Development Index
- Happy Planet Index
- Nationaler Wohlfahrtsindex für Deutschland

Mit welchen Indikatoren versuchen diese Wachstum, Wohlstand und Lebensqualität zu messen?

M7 WAS GEHÖRT ZUM GUTEN LEBEN?

Sammeln Sie in der Gruppe Antworten auf folgende Fragen:

- Welche Faktoren gehören für Sie zu einem guten Leben?
- Welche Faktoren sind für ein gutes Leben aller Menschen auf der Welt wichtig?
- Welche dieser Faktoren lassen sich durch wirtschaftliche Aktivitäten bereitstellen?
- Welche dieser Faktoren lassen sich nicht durch wirtschaftliche Aktivitäten bereitstellen?
- Welche dieser Faktoren werden durch Wirtschaftswachstum eher eingeschränkt?

Shell Jugendstudie 2010 – Wertorientierungen

Anteil der Jugendlichen im Alter von 12–25 Jahren, die angeben, dass ihnen Folgendes im Leben wichtig ist (in Prozent):



Shell Deutschland (Hrsg.): Shell Jugendstudie 2010, Frankfurt/M.

Vergnügungen

- Der erste Blick aus dem Fenster am Morgen
- Das wiedergefundene alte Buch
- Begeisterte Gesichter
- Schnee, der Wechsel der Jahreszeiten
- Die Zeitung
- Der Hund
- Die Dialektik
- Duschen, Schwimmen
- Alte Musik
- Bequeme Schuhe
- Begreifen
- Neue Musik
- Schreiben, Pflanzen
- Reisen
- Singen
- Freundlich sein.

Bertolt Brecht, „Vergnügungen“, 1954

! Verfassen Sie eine eigene Aufzählung der Tätigkeiten und Dinge, die Ihnen Vergnügen bereiten.

M8 MILLENNIUMKONSUMZIELE

Wie kann das erste der acht „Millennium Development Goals“, die Halbierung der extremen Armut bis 2015, erreicht werden? Um Wachstum für die Ärmsten der Armen zu ermöglichen, ohne dass das Ökosystem kollabiert, müssten die reichsten 20 Prozent der Weltbevölkerung, die 85 Prozent des Konsums tätigen und 75 Prozent der Emissionen verursachen, ihren Beitrag leisten. Nach der Idee des srilankesischen Professors Mohan Munasinghe sollten sie sich auf „Millennium Consumption Goals“ verpflichten. Konkrete Vorschläge lauten z. B.: Halbierung des Fleischkonsums bis 2020, Halbierung der Arbeitszeit auf 20 Stunden in der Woche, Besteuerung der Reichsten in der Welt, Verdoppelung der Nutzung nicht-motorisierter Transportmittel (Fahrrad, Fuß).

vgl. www.millenniumconsumptiongoals.org

! Entwickeln Sie in der Gruppe einen Katalog von insgesamt acht Millennium Consumption Goals. Zur Erreichung welcher Ziele können und wollen Sie persönlich einen Beitrag leisten?

M9 ARMUTSMINDERNDES WACHSTUM

Indien hat zwei Gesichter: Das eine zeigt ein stark wachsendes Bruttoinlandsprodukt. Autobahnen breiten sich aus, Wolkenkratzer und Einkaufszentren sprießen wie Pilze aus dem Boden. Die Industrialisierung läuft auf der Überholspur, und die Konsumkultur ist beim reichen Teil der Bevölkerung bereits aus dem Ruder gelaufen. Und auf der anderen Seite? Jeder vierte Mensch in Indien hungert, jede dritte Frau ist mangelernährt, jedes zweite Kind hat Untergewicht. Die indische Wirtschaft erreicht Wachstumsraten um die neun Prozent und zur gleichen Zeit hat die Armutskrise das Wirtschaftssystem fest im Griff. Indiens gegenwärtiges Entwicklungsmodell basiert auf der Theorie des Trickle-Down-Effekts. Diese Theorie nimmt an, dass der Nutzen für die Armen in Indien umso größer ist, je höher die Wachstumsraten sind. Die Erfahrung widerspricht dem. So viel ist klar: Wachstum sichert keine Verteilung der Ressourcen, solange die marginalisierte Mehrheit der Bevölkerung nicht in den Mittelpunkt der Planungsprozesse gestellt wird.

Goga d'Souza, Nafisa: Indien: Wirtschaftswachstum um jeden Preis oder Aufbau einer post-fossilen Gesellschaft? in: Brot für die Welt/EED, 2011: Darf's ein bisschen mehr sein, Stuttgart/ Bonn, S. 14

! Nennen Sie die Bedingungen, die Ihrer Meinung nach erfüllt sein müssen, damit Wirtschaftswachstum zur Armutsbekämpfung beiträgt.